

Antrag 205/II/2022**KDV Reinickendorf****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Berlin braucht eine neue Waldbaurichtlinie – für einen klimafesten Wald**

1 Der Berliner Wald leistet einen wichtigen Beitrag als
 2 Schutz- und Erholungswald. Er ist für die Lebensquali-
 3 tät der Berlinerinnen und Berliner von essentieller Be-
 4 deutung. Aber auch seine Bedeutung in seiner Funktion
 5 als nachwachsender Rohstoff Holz ist von nicht zu unter-
 6 schätzender Wichtigkeit für Berlin. Ein gut strukturierter
 7 Mischwald leistet einen natürlichen Beitrag als CO₂ – Sen-
 8 ke.

9

10 Daher ist es wichtig, die bestehenden Waldflächen zu
 11 schützen und resistent gegen den Klimawandel zu ma-
 12 chen.

13

14 Die Berliner Waldbaurichtlinie aus dem Jahr 1992 (aktuali-
 15 siert 2011) wird diesen Herausforderungen nicht mehr ge-
 16 recht. Dass die unreflektierte Umsetzung dieser Richtlinie
 17 eine nicht zukunftsfähige Waldpolitik bedeutet, zeigt sich
 18 beispielhaft und besonders zugespitzt am Beispiel des
 19 Frohnauer Waldes. Hier soll in einem gesunden Wald, der
 20 nachweislich keines Umbaus bedarf, mit großen, schwe-
 21 ren Holzernte-Maschinen (sog. Harvestern) umfangreich
 22 Holz geschlagen werden. Das kann für den Frohnauer
 23 Wald langfristige Schäden bedeuten bzw. ihn weniger
 24 widerstandsfähig gegen den Klimawandel machen. So
 25 müssen für den Einsatz der Harvester breite Ost-West-
 26 Schneisen in den Wald geschlagen werden, die bestehen
 27 bleiben und damit eine stärkere Durchlüftung und so auch
 28 Austrocknung des Waldes zur Folge haben können. Außer-
 29 dem wird dadurch der Schutzschirm großflächig zerstört
 30 und das Bestandsinnenklima wird negativ verändert

31

32 Deshalb fordern wir:

- 33 1. Die aktuelle Holzeinschlag-Strategie des Landes-
 34 forstamtes Berlin durch die Senatsverwaltung für
 35 Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klima ist zu über-
 36 prüfen.
- 37 2. Bis zur Evaluation dieser Strategie ist der Einsatz
 38 von Großmaschinen/Harvestern auf strukturierten
 39 Mischwaldflächen in allen Berliner Wäldern mit so-
 40 fortiger Wirkung auszusetzen. Die schematische Er-
 41 schließung durch Rückegassen, sowie deren dau-
 42 erhafte farbliche Markierung haben im Erholungs-
 43 wald zu unterbleiben.
- 44 3. Das Abgeordnetenhaus soll ein neues Berliner Wald-
 45 gesetz entwickeln und beschließen, das den Anfor-
 46 derungen an den modernen Waldumbau unter be-
 47 sonderer Berücksichtigung des Klimawandels ge-
 48 recht wird.

Der Berliner Wald leistet einen wichtigen Beitrag als
 Schutz- und Erholungswald. Er ist für die Lebensquali-
 tät der Berlinerinnen und Berliner von essentieller Be-
 deutung. Aber auch seine Bedeutung in seiner Funktion
 als nachwachsender Rohstoff Holz ist von nicht zu unter-
 schätzender Wichtigkeit für Berlin. Ein gut strukturierter
 Mischwald leistet einen natürlichen Beitrag als CO₂ – Sen-
 ke.

Daher ist es wichtig, die bestehenden Waldflächen zu
 schützen und resistent gegen den Klimawandel zu ma-
 chen.

Die Berliner Waldbaurichtlinie aus dem Jahr 1992 (aktuali-
 siert 2011) wird diesen Herausforderungen nicht mehr ge-
 recht. Dass die unreflektierte Umsetzung dieser Richtlinie
 eine nicht zukunftsfähige Waldpolitik bedeutet, zeigt sich
 beispielhaft und besonders zugespitzt am Beispiel des
 Frohnauer Waldes. Hier soll in einem gesunden Wald, der
 nachweislich keines Umbaus bedarf, mit großen, schwe-
 ren Holzernte-Maschinen (sog. Harvestern) umfangreich
 Holz geschlagen werden. Das kann für den Frohnauer
 Wald langfristige Schäden bedeuten bzw. ihn weniger
 widerstandsfähig gegen den Klimawandel machen. So
 müssen für den Einsatz der Harvester breite Ost-West-
 Schneisen in den Wald geschlagen werden, die bestehen
 bleiben und damit eine stärkere Durchlüftung und so auch
 Austrocknung des Waldes zur Folge haben können. Außer-
 dem wird dadurch der Schutzschirm großflächig zerstört
 und das Bestandsinnenklima wird negativ verändert

Deshalb fordern wir:

1. Die aktuelle Holzeinschlag-Strategie des Landes-
 forstamtes Berlin durch die Senatsverwaltung für
 Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klima ist zu über-
 prüfen.
2. Bis zur Evaluation dieser Strategie ist der Einsatz
 von Großmaschinen/Harvestern auf strukturierten
 Mischwaldflächen in allen Berliner Wäldern mit so-
 fortiger Wirkung auszusetzen. Die schematische Er-
 schließung durch Rückegassen, sowie deren dau-
 erhafte farbliche Markierung haben im Erholungs-
 wald zu unterbleiben.
3. Das Abgeordnetenhaus soll ein **das** Berliner Waldge-
 setz **überarbeiten**, das den Anforderungen an den
 modernen Waldumbau unter besonderer Berück-
 sichtigung des Klimawandels gerecht wird.
4. Eine neue Waldbaurichtlinie, die die derzeitigen kli-

- 49 4. Eine neue Waldbaurichtlinie, die die derzeitigen kli-
50 matischen Veränderungen berücksichtigt, muss für
51 Berlin erarbeitet werden. Dies sollte in einem Gre-
52 mium im politischen Rahmen mit Waldexperten er-
53 folgen.
- 54 5. Die Baumartenvielfalt ist zu erhöhen. Klimastabi-
55 le Gastbaumarten wie Roteiche, Esskastanie, Robi-
56 nie, europäische Lärche, Douglasie etc. müssen ein-
57 zeln bis gruppenweise eingemischt werden. Das zur
58 Zeit noch bestehende, völlig unsinnige Verbot die-
59 ser als „Fremdländer oder Ausländer“ bezeichneten
60 Baumarten ist aufzuheben, da gerade diese Baum-
61 arten besonders klimastabil sind. Berlin steht hier
62 völlig isoliert im Vergleich zu allen anderen Bundes-
63 ländern, die bereits alle aktiv ihre Wälder klimaresis-
64 tent mit Einmischungen der oben genannten Baum-
65 arten umbauen.
- 66 6. Der Berliner Wald ist als natürliche CO₂- Senke zu
67 optimieren. Dies wird erreicht durch einen hohen
68 nachhaltigen Zuwachs an Holz. Im Holz gebundener
69 Kohlenstoff soll langfristig als Baustoff/Bauholz fi-
70 xiert werden. So kann ein Beitrag geleistet werden,
71 andere klimaschädliche Baustoffe zu ersetzen.
- 72
- matischen Veränderungen berücksichtigt, muss für
Berlin erarbeitet werden. Dies sollte in einem Gre-
mium im politischen Rahmen mit Waldexperten er-
folgen.
5. Die Baumartenvielfalt ist zu erhöhen. Klimastabi-
le Gastbaumarten wie Roteiche, Esskastanie, Robi-
nie, europäische Lärche, Douglasie etc. müssen ein-
zeln bis gruppenweise eingemischt werden. Das zur
Zeit noch bestehende, völlig unsinnige Verbot die-
ser als „Fremdländer oder Ausländer“ bezeichneten
Baumarten ist aufzuheben, da gerade diese Baum-
arten besonders klimastabil sind. Berlin steht hier
völlig isoliert im Vergleich zu allen anderen Bundes-
ländern, die bereits alle aktiv ihre Wälder klimaresis-
tent mit Einmischungen der oben genannten Baum-
arten umbauen.
6. Der Berliner Wald ist als natürliche CO₂- Senke zu
optimieren. Dies wird erreicht durch einen hohen
nachhaltigen Zuwachs an Holz. Im Holz gebundener
Kohlenstoff soll langfristig als Baustoff/Bauholz fi-
xiert werden. So kann ein Beitrag geleistet werden,
andere klimaschädliche Baustoffe zu ersetzen.